

## Das Modell-/Imitationslernen nach Bandura

Albert Bandura unterteilt den Vorgang des Modelllernens in zwei Phasen, in die **Phase der Aneignung** und in die **Phase der Ausführung des Verhaltens**. Jede dieser beiden Phasen enthält wiederum zwei wichtige Teilprozesse. Die Aneignungsphase „besteht“ aus den **Aufmerksamkeitsprozessen** und den **Gedächtnisprozessen**, die Ausführungsphase aus den **Reproduktionsprozessen** und den **Motivationsprozessen**.

### Banduras Bedingungsfaktoren des Modelllernens

#### Aneignung

#### Ausführung

<b>Aufmerksamkeit</b>	<b>Behalten/ Gedächtnisprozess</b>	<b>(motorische) Reproduktion</b>	<b>Motivation</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b><u>Modell:</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Attraktivität</li> <li>- Erfolg</li> <li>- Kompetenzen</li> <li>- Deutlichkeit des Modells</li> <li>- Vorbildcharakter</li> </ul> </li> <li>▪ <b><u>Beobachter:</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schenkt dem modellierten Ereignis Aufmerksamkeit</li> <li>- hat Bedürfnisse/ Erwartungen an das Modell</li> <li>- Wahrnehmungseinstellungen</li> <li>- physiologische und kognitive Fähigkeiten</li> <li>- Identifikationsmöglichkeiten mit Modell</li> <li>- Sympathie für Modell</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b><u>Kodierung:</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sinnliche/ sensorische Fähigkeiten</li> <li>- symbolisch (Verständigung zw. Modell und Beobachter)</li> </ul> </li> <li>→ Abspeicherung von bildlichen und sprachlichen Symbolen im Gehirn</li> <li>▪ <b><u>Wiederholung:</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachter speichert das Gesehene so lange im Gedächtnis ab, bis die Verhaltensweise benötigt wird</li> <li>- Bewegungsablauf behalten</li> <li>- mentale Reproduktion</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b><u>Fähigkeiten</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Motorik/ physische Fähigkeiten</li> <li>- körperliche Umsetzung der kognitiven Vorstellungen</li> </ul> </li> <li>▪ <b><u>Teilkomponenten</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einzelne Bewegungen können schon umgesetzt werden/ Verfügbarkeit über Teilreaktionen</li> </ul> </li> <li>▪ <b><u>Einübung</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewegungsabläufe trainieren/ üben fördert Genauigkeit</li> <li>- Selbstbeobachtung</li> <li>- Feedback (z.B. von Modell)</li> <li>- Korrektur</li> <li>→ Optimierung der Handlung/des Bewegungsablaufes</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b><u>Verstärkung:</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Motivation muss den Beobachter in seinem Tun verstärken</li> <li>- Beobachter muss sich einen Erfolg/ Vorteil versprechen/ Zielorientierung</li> </ul> </li> <li>- <b><u>externale Verstärkung:</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Motivation von außen (z.B. vom Modell)</li> </ul> </li> <li>- <b><u>stellvertretende Verstärkung:</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>von Anderen mitlernen (z.B. wenn Modell von Anderen gelobt wird)</li> </ul> </li> <li>- <b><u>selbsterzeugte Verstärkung:</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>sich selbst in seinem Tun motivieren</li> </ul> </li> </ul>

## Die Bedeutung des Modelllernens in der Erziehung

Die Erkenntnisse Albert Banduras lassen sich zum Erlernen neuer Verhaltensweisen sowie zum Hemmen und Enthemen von Handlungen in Erziehung und Therapie nutzen. Banduras Forschungsergebnisse werden entsprechend der verschiedenen Modelleffekte in der Erziehung zur Veränderung von Verhalten eingesetzt. Soll im Rahmen von Erziehung der Aufbau von neuen Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen mithilfe des Modelllernens erfolgen, so gibt es verschiedene Möglichkeiten, die man einzeln oder auch kombiniert einsetzen kann:

## Der Erzieher ...

1. kann selbst als Modell auftreten,
2. setzt andere, reale Modelle ein,
3. bekräftigt die Modelle und die Lernenden, oder er bestraft sie.

### 1. Der Erzieher als Modell

Wenn einem Lernenden neues Verhalten durch das Modelllernen beigebracht werden soll,...

... muss ihm **Gelegenheit zum Beobachten** von Modellen geboten werden, wobei der Erzieher in der Regel selbst das gewünschte Verhalten zeigt.

... kann die Auswahl entsprechender Situationen, die Aufmerksamkeit des Lernenden positiv beeinflussen.

... sollte der Erzieher bei seinen Verhaltensweisen darauf achten, sie mit **Überzeugung und sicherem Auftreten** zu demonstrieren.

... sollte der Erzieher im Laufe seiner Arbeit eine **positive Beziehung** zum Lernenden aufbauen, ihm Wertschätzung und Verständnis entgegenbringen sowie seine Bedürfnisse ernst nehmen, wodurch er ebenfalls die Achtung des Lernenden gewinnen kann und als ein fairer, berechenbarer und in seiner Autorität akzeptierter Partner angesehen werden kann.

... gilt ein sympathischer, kompetenter, mächtiger und erfolgreicher Erzieher als besonders nachahmenswert.

... muss der Erzieher sein eigenes Modellverhalten ständig kritisch reflektieren. Er sollte keine Verhaltensweisen von Kindern verlangen, die er selbst vermissen lässt. Daher sollten Eltern und andere Erzieher sich ihrer Vorbildwirkung ständig bewusst sein.

Nachdem der Erzieher ein Verhalten gezeigt hat, wirken sich Übungsmöglichkeiten für den Lernenden positiv aus. Bei komplexen Verhaltensweisen sollten die Teilschritte zerlegt werden, um sie für Lernende schneller und leichter zu machen. Auf diese Weise stellen sich Erfolgserlebnisse ein, die wiederum Kompetenzerwartungen steigern. Somit bleibt die Lernmotivation erhalten.

Indem man auf sehr schwierige Leistungsanforderungen zunächst verzichtet und den zu Erziehenden nicht durch Androhen von negativen Konsequenzen im Falle seines Scheiterns unter großen Druck setzt, lassen sich starke emotionale Erregungen bei Lernenden in der Regel vermeiden. Diese senken die Kompetenz- und Erfolgserwartungen und damit auch die Leistungsmotivation.

### 2. Der Einsatz zusätzlicher Modelle

Andere Kinder oder Erwachsene können ebenfalls als Modelle dienen, wobei diese **wohlüberlegt ausgewählt** werden müssen. Man kann als Kriterien die Ähnlichkeit zwischen Beobachter und Vorbild heranziehen, mächtige und angesehene Modelle wählen oder diese Faktoren kombinieren, indem man mehrere Modelle einsetzt.

### 3. Bekräftigung von Modellen und Lernendem

Falls ein Modell für sein Verhalten Bekräftigung erfährt und der Lernende beim Ausführen des Gesehenen ebenfalls belohnt wird, ist es für das Lernen von Vorteil. Direkte Bekräftigung wirkt besser als stellvertretende, wenn es darum geht, das Verhalten über einen längeren Zeitraum beizubehalten.

Will ein Erzieher, dass es zum Zeigen erlernter Verhaltensweisen kommt, muss er Bekräftigung für die nachgeahmten Verhaltensweisen und übernommenen Einstellungen in Aussicht stellen. Kinder lernen aber auch schnell, welches Verhalten positive Konsequenzen nach sich zieht, wenn sie sehen, wie andere regelmäßig für bestimmte Handlungen Lob oder Belohnung erfahren.